

[[Medienmitteilung](#)]

Alpentöne – 15. bis 18. August 2019

Johannes Rühl verabschiedet sich von «Alpentöne»

«Es waren die schönsten Jahre meines Berufslebens.» Mit diesen Worten gibt Johannes Rühl seine Demission als künstlerischer Leiter des Festivals Alpentöne bekannt. Es sei der Moment gekommen, das Programm in neue Hände zu legen.

Johannes Rühl hat sich entschlossen, nach zwölf Jahren und sechs Ausgaben die künstlerische Leitung des Musikfestivals Alpentöne abzugeben. Die Gründe dafür seien vielfältig, sagt Johannes Rühl: «Neue Tätigkeiten warten auf mich. Es ist aber noch zu früh, darüber zu sprechen und Details bekannt zu geben. Ich habe zudem zahlreiche freie Projekte und kuratorische Aufgaben, denen ich mehr Zeit widmen möchte.»

Viele Türen aufgegangen

Der Aufwand für die vielen Veränderungen, die mit der neuen Gesamtleitung gekommen sind, habe sich gelohnt, sagt Johannes Rühl: «Mit Pius Knüsel sind viele Türen aufgegangen, dafür bin ich sehr dankbar. So kann sich das, was Hansjörg Felber aufgebaut hat, weiter gut entwickeln.»

«Als künstlerischer Leiter des Festivals hatte ich vollkommen freie Hand und durfte mit Alpentöne die zwölf schönsten Jahre meines Berufslebens verbringen. Wir haben in dieser Zeit stetig an Zuspruch gewonnen, ohne von unserem Anspruch etwas einzubüssen. Ich bin dankbar, zusammen mit diesem wunderbaren Team, am Erfolg beteiligt gewesen zu sein», blickt Johannes Rühl zurück: «Ich habe für mich persönlich das maximal Mögliche erreicht und schaue frohen Herzens zurück.»

Gleichzeitig richtet sich sein Blick nach vorne: «Alpentöne ist ein Festival, das sich was traut. Getreu diesem Motto traue ich mich, nach langen Jahren erfüllender Arbeit, zu gehen», erklärt Johannes Rühl und betont: «Für das Festival bietet sich zugleich die Chance, sich auch inhaltlich neu aufzustellen.»

Arbeit am Profil

Pius Knüsel, seit 2018 Leiter des Festivals, bedauert die Demission des künstlerischen Leiters. «Johannes Rühl hat das Festival entscheidend geprägt». Doch jeder Abschied sei auch eine Chance. Die Zukunft von Alpentöne sieht er weiterhin im Schnittfeld von Volksmusik, Klassik und Jazz, allerdings mit Erweiterungen in bisher unbeachtete Gebiete und mit mehr lokalen Auftragswerken. Auch könne er sich, nach elf von Männern bestimmten Ausgaben, sehr gut eine Frau als künstlerische Leiterin vorstellen. «Der Gestaltungsraum ist enorm, das Festival ein einzigartiges, da nicht von Verkaufsdruck getriebenes Experimentierfeld.» Die Suche sei eröffnet.